

kontakt

Das Magazin im Herzen des Geschehens
Spital Wallis - Dezember 2025

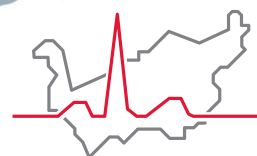


Aggressionen

Das Spital Wallis unterstützt sein Personal bei Aggressionen durch Patienten oder Dritte. **Seite 12**

Nicht lebensbedrohliche Notfälle

0848 200 300 - Die einheitliche Nummer für nicht lebensbedrohliche medizinische Notfälle. **Seite 8**



Hôpital du Valais
Spital Wallis

Kontakt, vom Blog zum Magazin - mit und ohne Verbindung



Joakim Faiss
Publikationsverantwortlicher
Bild Robert Hofer

In der Geburtsabteilung von Sitten findet im Herbst 2025 die Sensibilisierungskampagne «Verbinden Sie sich mit Ihrem Baby, nicht mit Ihrem Bildschirm» statt (siehe Seite 5). Sie erinnert daran, dass die übermässige Nutzung von Bildschirmen durch Erwachsene den entscheidenden Austausch mit ihrem Kind beeinträchtigen kann. Diese wichtige und heilsame Einschränkung der Bildschirmzeit ist jedoch nicht immer einfach umzusetzen.

In seiner neuen Ausgabe informiert Sie das Magazin Kontakt, das Sie in Ihren Händen halten, über die aktuellen Ereignisse und das Leben des Spital Wallis. Dazu benötigen Sie weder eine Internetverbindung noch ein intensives «Scrollen». Hingegen brauchen Sie Ihren Zeigefinger immer noch, um die Seiten umzublättern.

Das neue Magazin Kontakt enthält in seiner Papierform dreimal pro Jahr eine Auswahl von Artikeln des Blogs Kontakt, Informationen der Institution sowie verschiedene Artikel in Zusammenhang mit der aktuellen Situation. Das gedruckte Magazin gewährleistet die enge Verbindung zum Blog Kontakt, von dem es Rubriken und Farben für eine «poppige» und moderne Gestaltung übernimmt. Der Blog bleibt weiterhin ein Bereich, der allen zugänglich ist. Er erzählt vom Leben des Spitals, stellt dessen Abteilungen und Fachbereiche vor, zeigt den Einsatz der Gesundheitsfachpersonen auf und bietet klare Informationen zum Thema Gesundheit an.

Meistens finden Sie bei den News und Artikeln einen Link in Form eines QR-Codes. Diese Verknüpfungen ermöglichen Ihnen, die Themen zu vertiefen, Artikel in ihrer vollständigen Fassung zu lesen und zusätzliche Fotos und Videos zu entdecken.

So können Sie sich, wenn Ihr Baby schläft, wieder mit unserer Aktualität verbinden.

Wir wünschen Ihnen eine gute Lektüre!

«Bis heute gibt es keine Alternative zu menschlichem Blut. Es kann weder künstlich in ausreichender Menge hergestellt noch durch andere Substanzen ersetzt werden.»

Interregionale Blutspende SRK. Seite 6.

«0848 200 300. Diese Nummer ist mit jeder Art von Telefonabonnement, ohne Aufpreis und in drei Sprachen – Deutsch, Französisch und Englisch – erreichbar und leitet zu den für Notfälle eingerichteten Telefonleitungen weiter.»

Kampagne für die 0848 200 300, die einheitliche Nummer für nicht lebensbedrohliche medizinische Notfälle. Seite 8.

«Manche Personen reagieren unter dem Einfluss von Alkohol oder anderen Substanzen, andere verhalten sich, als stünde ihnen alles zu aufgrund der hohen Krankenkassenprämien. Ihre Erwartungen können sich in aggressive körperliche oder verbale Verhaltensweisen verwandeln. Unser Personal leidet leider immer häufiger unter den Folgen dieser Aggressionen.»

Chrystel Carrupt, Pflegedirektorin und Direktorin ad interim des Spitalzentrums des französischsprachigen Wallis. Seite 14.

Inhalt

- 4 - News in Kürze.
- 6 - Was, wenn morgen Ihr Leben von einer Blutspende abhinge?
- 8 - 0848 200 300 - Die einheitliche Nummer für nicht lebensbedrohliche medizinische Notfälle.
- 9 - «Skills Lab» am SZO – Neue moderne Trainingseinrichtung für die Assistentenausbildung.
- 12 - Geriatrie - Dreissig Jahre im Dienst der Altersmedizin.
- 14 - Das Spital Wallis unterstützt sein Personal bei Aggressionen durch Patienten oder Dritte.
- 16 - Die Vorstellungskraft und das Wunderbare in der Ergotherapie: Wenn Kunst die Heilung begleitet.
- 18 - Abteilung Nephrologie: 10-jähriges Jubiläum und ein mobiles Dialysegerät seit 2022.
- 19 - Lasst uns zusammen Spass haben! Kreuzworträtsel, inspiriert vom täglichen Spitalleben.



zvg

Richtfest für den neuen Spitalbau «SZO United» am Standort Brig

Mit dem traditionellen Aufrichten einer Tanne feierten am 10. Juli 2025 rund 120 Personen das Richtfest der Erweiterung des Spitals Brig «SZO United» – ein sichtbares Zeichen dafür, dass der Rohbau steht. Ein Moment der Freude, des Stolzes und des Danks an all jene, die dem Grossprojekt Gestalt geben und das Fundament für die Zukunft der Gesundheitsversorgung im Oberwallis legen.

Seit September 2023 arbeiten zahlreiche Fachleute und Hilfskräfte täglich auf der Baustelle. Das Richtfest war die Gelegenheit, ihnen für ihren Einsatz zu danken – mit Worten, aber auch mit einer gemütlichen Grillade, die den offiziellen Teil würdig abschloss. «Das Aufstellen des Firstbaums ist eine schöne und alte Tradition. Für den Bauherrn bildet der Abschluss der Dachkonstruktion des Werks eine Gelegenheit, den Arbeiterinnen und Arbeitern auf der Baustelle herzlich und persönlich zu danken», unterstrich Dr. Hugo Burgener, Direktor des SZO.



Bild (v.l.n.r): Dr. Hugo Burgener (Direktor SZO), David Bittel (ARGE Bauleitung albrecht+amoba), Joël Jenni (Mange+Müller AG), Amber de Vrede (Burckhardt Architektur AG), Sandrine Schweizer (Strategische Projekte HVS), Stefan Brunner (Projektleiter SZO), Dario Muralt (ARGE BM Frutiger AG & Walpen AG)

Mit Walliser Charme am Medifuture-Kongress

Unser Auftritt am Medifuture-Kongress 2025 in Bern war etwas ganz Besonderes: Ein echter Oberwalliser Stadel – liebevoll gebaut von unserem eigenen Team.

Damit wollten wir zeigen, wofür das Spitalzentrum Oberwallis steht:

Tradition & Fortschritt

Teamgeist & Kompetenz

Arbeiten mit Herz & starke regionale Verankerung

Ein herzliches Dankeschön an alle, die bei uns vorbeigeschaut, das Gespräch gesucht und Interesse an einer Karriere im Oberwallis gezeigt haben.

Gemeinsam gestalten wir Zukunft –
authentisch, engagiert und mit Aussicht.



Weitere Bilder im Blog des Spital Wallis



zvg

Verbinden Sie sich mit Ihrem Baby, nicht mit Ihrem Bildschirm



Die ersten Lebensmonate eines Babys sind entscheidend für den Aufbau einer starken Bindung zu seinen Eltern. Die übermässige Nutzung von Bildschirmen durch Erwachsene kann diesen wichtigen Austausch jedoch beeinträchtigen. Die gemeinsame Aktion des Spitalzentrums des französischsprachigen Wallis und von Gesundheitsförderung Wallis erinnert daran, wie wichtig die frühen Interaktionen zwischen Eltern und Baby für die Entwicklung der Sprache, der sozialen Kompetenzen und der kognitiven Fähigkeiten sind. In der Geburtsabteilung des Spitals Sitten findet eine Sensibilisierungskampagne mit Plakaten unter dem Motto «Verbinden Sie sich mit Ihrem Baby, nicht mit Ihrem Bildschirm» statt.

Reorganisation der Standorte am Spitalzentrum des französischsprachigen Wallis

Der Staatsrat hat das neue medizinisch-pflegerische Konzept des Spitalzentrums des französischsprachigen Wallis genehmigt, das vom Spital Wallis in Zusammenarbeit mit der Dienststelle für Gesundheitswesen im Hinblick auf die für das zweite Halbjahr 2027 geplante Inbetriebnahme der neuen Erweiterung des Spitals Sitten erarbeitet wurde.

Eine externe Analyse bestätigt, dass die Zusammenlegung der operativen Tätigkeiten am Standort Sitten die effizienteste Lösung ist, da grosse OP-Einheiten eine höhere Produktivität und mehr Sicherheit für die Patienten mit sich bringen. Die externe Analyse hat jedoch gezeigt, dass der Standort Sitten zwei zusätzliche Operationssäle benötigt, um den künftigen Bedarf angesichts des Wachstums und der Alterung der Bevölkerung zu decken.



«Traumazentrum»: das Spital Sitten für die Versorgung von Schwerverletzten bestätigt

Das Fachorgan für hochspezialisierte Medizin (HSM) hat Ende Oktober für den Standort Sitten des Spital Wallis den Status eines «Traumazentrums» bestätigt. Das Spital verfügt seit Mai 2011 über diese Anerkennung. In der Schweiz können zwölf Spitäler Schwerverletzte aufnehmen und versorgen. Es handelt sich dabei um die Behandlung von erwachsenen Personen mit schweren, lebensbedrohlichen Verletzungen, und von Patientinnen und Patienten mit einem Schädel-Hirn-Trauma.

Konkret erfordert der Status als Traumazentrum eine durchgehende Verfügbarkeit 24 Stunden pro Tag in 16 spezialisierten medizinisch-chirurgischen Disziplinen mit den notwendigen menschlichen und technischen Ressourcen. In der Westschweiz verfügen neben dem Spital Wallis nur das Universitätsspital Waadt (CHUV) und das Universitätsspital Genf (HUG) über diese Zertifizierung.



Neben dieser HSM für Schwerverletzte verfügt der Standort Sitten des Spital Wallis auch über einen Auftrag HSM für die Gynäkologie (Auftrag HSM für komplexe gynäkologische Tumoren). Zudem bietet das Spital Sitten auch die Leistungen eines Kantonalspitals an. Dabei handelt es sich um die Behandlungspfade STEMI (Herzinfarkt) und Schlaganfall sowie um die kantonalen Disziplinen der Herz-, Gefäss- und Thoraxchirurgie.

Diese Elemente erzeugen eine Dynamik, die in unserem Kanton hochspezialisierte Fachärzte anzieht und die Ausbildung von künftigen Fachärzten ermöglicht. Sie garantieren auch qualitativ hochstehende Leistungen, mit denen das Spital Wallis den Patientinnen und Patienten die bestmögliche Versorgung anbieten kann.

Was, wenn morgen Ihr Leben von einer Blutspende abhängt?

Woher kommt die lebenswichtige Flüssigkeit, die tagtäglich dazu beiträgt, Menschenleben zu retten? Es sind freiwillige Blutspenderinnen und Blutspender, die mit ihrem selbstlosen Engagement sicherstellen, dass genügend Blut zur Verfügung steht – um Patientinnen und Patienten in Not schnell und zuverlässig zu versorgen.

Text und Bilder: Interregionale Blutspende SRK

In der Schweiz benötigen 80 % der Bevölkerung einmal im Leben Blut oder Medikamente, welche aus Blut hergestellt wurden. Das bedeutet, dass wir alle betroffen sind: Angehörige, Freunde oder wir selbst. Jeden Tag werden in der Schweiz 700 Blutspenden benötigt, um Menschen in Not zu retten – sei es nach einer Operation, bei Geburtskomplikationen oder nach einem Unfall. Nur so kann ihr Leben gerettet werden.

Keine Alternative

Bis heute gibt es keine Alternative zu menschlichem Blut: Es kann weder künstlich in ausreichender Menge hergestellt noch durch andere Substanzen ersetzt werden. Wer Blut benötigt, ist daher auf Blutspenden angewiesen. Damit für alle Patientinnen und Patienten die passenden Blutprodukte zur Verfügung stehen, ist jede Blutspende wichtig, unabhängig von der Blutgruppe.

Begrenzte Haltbarkeit von Blut

Blut ist nur begrenzt haltbar. Gewisse Blutbestandteile sind 42 Tage haltbar, bei einigen Blutbestandteilen beträgt die Haltbarkeit sogar nur sieben Tage. Damit die Versorgung der Spitäler jederzeit sichergestellt werden kann, sind immer wieder Blutspenden notwendig. Dabei kommt es wiederkehrend zu saisonalen Schwankungen der Vorräte aufgrund von Feiertagen oder Ferien. Besonders während der bevorstehenden Sommerferien, in denen viele Menschen verreisen, sinken die Blutreserven. Deshalb ruft die Interregionale Blutspende SRK dazu auf, vor den Sommerferien Blut zu spenden. Denn im Sommer sind Patienten und Patientinnen nicht weniger auf Blutprodukte angewiesen.

Eine Stunde reicht aus, um Leben zu retten

Eine Blutspende dauert nur etwa eine Stunde, und dabei werden 450 ml Blut entnommen. Für einen gesunden Körper stellt das keine Belastung dar, da sich das gespendete Blut rasch wieder erneuert. Spenden können jederzeit im Blutspendezentrum Sitten oder anlässlich einer der zahlreichen mobilen Blutspendeaktionen im ganzen Kanton erfolgen. Wer sich für eine Blutspende entscheidet, kann seinen Termin ganz un-



kompliziert online unter ichspendeblut.ch reservieren. Es ist sehr wichtig, regelmässig zu spenden, um eine optimale Versorgung der Spitäler zu sichern.

Das Wichtigste in Kürze

Jede gesunde Person über 18 Jahren mit einem Mindestgewicht von 50 kg kann Blut spenden.

Die Haltbarkeit von Blut ist begrenzt, daher muss regelmässig Blut gespendet werden.

Jede Blutspende ist wichtig, da Blut nicht künstlich hergestellt werden kann.

Eine Blutspende dauert nur 45 Minuten (60 Minuten für Erstspender).

Spenden können in unserem Entnahmezentrum in Sitten oder bei unseren zahlreichen mobilen Blutspendeaktionen im Kanton erfolgen.



Es ist notwendig, regelmässig Blut zu spenden. Gewisse Blutbestandteile sind nur 42 Tage haltbar. In der Schweiz werden täglich 700 Spenden benötigt.

Die Blutspende

- Blut kann nach wie vor nicht künstlich hergestellt werden.
- Die Haltbarkeit der Blutbestandteile ist beschränkt: rote Blutkörperchen sind 42 Tage, Blutplättchen nur 7 Tage haltbar. Plasma lässt sich bis zu 24 Monate bei -30° lagern.
- Eine Blutspende dauert inklusive Vorgespräch ca. 45 Minuten (1 h für Neuspendende).
- Bei einer Vollblutspende werden in 8 – 10 Minuten 450 ml Blut entnommen.
- Die Blutgruppe O negativ ist besonders gefragt, weil diese Patient:innen aller Blutgruppen verabreicht werden kann.
- Spenden können grundsätzlich alle gesunden Personen ab 18 Jahren mit einem Mindestgewicht von 50 kg.
- Alle Infos zu den Spende-Voraussetzungen und zum Ablauf der Blutspende unter: ichspendeblut.ch

Interregionale Blutspende SRK (IRB)

Die Interregionale Blutspende SRK ist der grösste Blutspendedienst der Schweiz und beschafft mit rund 85'000 Spenden einen Drittel des nationalen Bedarfs pro Jahr.

Die Non-Profit Organisation ist in den Kantonen Bern, Waadt, Wallis sowie in einzelnen Gemeinden der Zentralschweiz und Freiburg tätig.

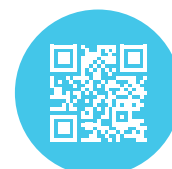
Sie betreibt 7 Blutspendezentren: Bern, Biel, Burgdorf, Langenthal, Thun, Lausanne-Epalinges und Sitten.

Sie führt jährlich rund 700 Blutspendeaktionen in mehr als 240 Ortschaften durch.

Jeden Tag werden in der Schweiz 700 Blutspenden benötigt, um die Versorgung der Schweizer Spitäler sicherzustellen.

Die Blutversorgung wird in der Schweiz über 11 regionale Blutspendedienste sichergestellt. Die Blutspendedienste sind Teil der Blutspende SRK Schweiz.

Infos & Termine unter ichspendeblut.ch
oder über die kostenlose Nummer
0800 148 148.



0848 200 300 - Die einheitliche Nummer für nicht lebensbedrohliche medizinische Notfälle

Seit dem 1. September steht der Walliser Bevölkerung für nicht lebensbedrohliche medizinische Notfälle eine einheitliche Nummer zur Verfügung: die Nummer 0848 200 300.

Diese jederzeit erreichbare Telefonnummer leitet Anrufer an den für ihre Situation am besten geeigneten Dienst weiter. Sie ermöglicht es ihnen, für eine telefonische Beratung mit einem Arzt in Kontakt zu treten oder die spezifischen Notfallnummern zu erreichen (zahnärztlicher Notfalldienst, psychiatrischer Notfalldienst oder Notdienst-apotheke).

Der Kanton Wallis und die Walliser Ärztesgesellschaft (VSÄG) setzen ihre Bemühungen fort, den Zugang zu geeigneten medizinischen Leistungen zu erleichtern und die Notfalldienste der Spitäler zu entlasten, welche regelmässig mit Fällen überlastet sind, die keine lebensnotwendige Behandlung erfordern.

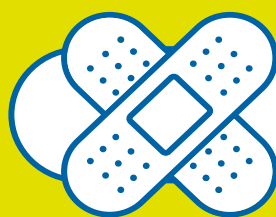
In einem nicht lebensbedrohlichen Notfall ist es am besten, sich an seinen Hausarzt zu wenden. Dieser ist in der Lage, den Gesundheitszustand des Patienten rasch zu beurteilen und die weiteren Schritte zu empfehlen, sowohl in Bezug auf die Behandlung als auch auf die Weiterleitung an die geeigneten Versorgungseinrichtungen.

Mit jeder Art von Telefonabonnement ohne Aufpreis erreichbar

Um eine ergänzende Lösung anzubieten, wenn der Patient keinen Hausarzt hat oder dieser nicht erreichbar ist, wurde eine einheitliche Telefonnummer eingerichtet: die 0848 200 300. Diese Nummer ist mit jeder Art von Telefonabonnement, ohne Aufpreis und in drei Sprachen – Deutsch, Französisch und Englisch – erreichbar und leitet zu den für Notfälle eingerichteten Telefonleitungen weiter. Wenn Sie diese Nummer anrufen, können Sie wählen, ob Sie für eine telefonische Beratung mit einem Arzt, dem zahnärztlichen Notfalldienst, dem psychiatrischen Notfalldienst oder der Notdienstapotheke verbunden werden möchten.

Seit dem 1. September werden telefonische Arztkonsultatio-

Vor dem Aufsuchen der Notaufnahme



0848 200 300

24/7

NEW

 **144** lebensbedrohlicher Notfall

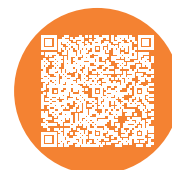


Dieses neue System ersetzt die bisherigen kostenpflichtigen 0900-Nummern.

nen im Mandat des Kantons von den Ärzten von Medgate gewährleistet, die rund um die Uhr für medizinische Notfälle von Erwachsenen und Kindern zur Verfügung stehen. Das Ärzteteam kann durchschnittlich 50 % der Anfragen abschliessend am Telefon behandeln. Kann die Anfrage nicht vollständig telefonisch bearbeitet werden, erhält der Patient eine erste medizinische Beratung und wird an einen Bereitschaftsarzt oder eine Notfallstation weiterverwiesen. Die Konsultationen werden wie bei einem Arztbesuch von der Grundversicherung übernommen.

Dieses neue System ersetzt die bisherigen kostenpflichtigen 0900-Nummern mit eingeschränkter Erreichbarkeit für nicht lebensbedrohliche Notfälle bei Erwachsenen und Kindern. Diese werden Ende des Jahres endgültig deaktiviert.

Scannen Sie den QR-Code, um die Nummer zu Ihrem Adressbuch hinzuzufügen!



«Skills Lab» am SZO – Neue moderne Trainingseinrichtung für die Assistentenausbildung

Am 8. Oktober fand die Inbetriebnahme des «Skills Lab», einer neuen, modern ausgestatteten Trainingseinrichtung für die orthopädisch/traumatologischen Nachwuchsmediziner im Spitalzentrum Oberwallis (SZO) am Standort Brig, statt.

Text: Diana Dax – Bilder: Ramon Ruffiner

Mit der neuen Einrichtung setzt das SZO ein klares Zeichen für höchste Versorgungsqualität und Patientensicherheit: «Eine fundierte zeitgemässe Fachausbildung des medizinischen Nachwuchses ist entscheidend, um auch in Zukunft eine erstklassige Betreuung im Oberwallis sicherzustellen», erklärt Dr. Andreas Ottersbach, Leiter der Klinik für Orthopädie und Traumatologie am SZO.

Neue Lernumgebung für die chirurgische Ausbildung

Um die Ausbildung zu verbessern und die jungen Ärztinnen und Ärzte an die Handhabung neuester Technologien im Operationssaal heranzuführen, hat der Facharzt und Klinikleiter die Einrichtung einer modernen Trainingsstätte mit Namen «Skills Lab» initiiert. «Das 'Skills Lab' vereint modernste Operationsnavigation, 3-D-gestützte Planungsverfahren und Virtual-Reality-Trainings in einer einzigartigen Lernumgebung.»

Innovation, Prozessoptimierung und Digitalisierung im Trainingslabor

«Mit einem voll funktionsfähigen Navigationsgerät und Knie-modellen können die Assistentinnen und Assistenten unterschiedliche Alignmentkonzepte in der Knieendoprothetik erlernen und anschliessend die praktische Durchführung am Knochenmodell mit originalen Instrumenten üben», erläutert Dr. Ottersbach.

Computergestützte Operationsverfahren sind in der Orthopädie in Brig schon seit zwei Jahrzehnten etabliert. «Ein weiterer Schwerpunkt im Labor sind drei-D-gestützte Operationsplanungen in der Schulter-, Hüft- und Kniegelenksendoprothetik, die entweder auf einem Monitor oder auch mittels Hologramms auf einer 3-D Brille bei der Simulation im Labor und während der Operation visualisiert werden können. Es handelt sich bei diesem Verfahren um die sogenannte mixed reality.

Schliesslich können die Assistenten mittels 3-D Brillen in der «virtuellen Realität» über 10 Operationsverfahren trainieren, die auch das traumatologische Fachgebiet betreffen. Zusätzlich stehen Arbeitsplätze zum Training arthroskopischer Verfahren an Knie und Schulter, verschiedene Operationsinstrumentarien und ein Simulator zum Erlernen von Nahttechniken zur Verfügung.»



Dr. Andreas Ottersbach (links) hat die Einrichtung der modernen Trainingsstätte mit Namen «Skills Lab» initiiert.



Lesen Sie mehr dazu im Blog des Spitals
Wallis: blog.hospitalvs.ch/skills-lab/?lang=de



Tiergestützte Therapie im Spital Siders



Francesca Genini-Ongaro

Seit Jahrhunderten bestehen zwischen Mensch und Tier enge und komplexe Beziehungen. Tiere sind nicht nur einfache Begleiter. Auch im Bereich der psychischen Gesundheit, insbesondere im Rahmen der tiergestützten Therapie, spielen sie eine wichtige Rolle. Seit Januar 2024 bietet die Abteilung Psychiatrie und Psychotherapie für Kinder und Jugendliche des Spitalzentrums des französischsprachigen Wallis (CHVR) Kindern und Jugendlichen tiergestützte Therapiesitzungen an. Wir haben uns mit den zuständigen Pflegefachfrauen Kathleen Bagnoud, Amandine Emery und Jessica Vergères über dieses neue Angebot unterhalten.



Neuropalliative Erkrankungen verstehen, begleiten, unterstützen

Am Donnerstagabend, 6. November 2025, fand der alljährliche Herbstanlass des Netzwerks Palliative Care Oberwallis statt. Im Mittelpunkt stand in diesem Jahr das Thema «Neuropalliative Erkrankungen» – also die Betreuung und Begleitung von Menschen mit neurologischen, unheilbaren und chronischen Erkrankungen.

Das Netzwerk Palliative Care Oberwallis organisiert den Herbstanlass jedes Jahr, um die Sensibilisierung und Weiterentwicklung der palliativen Versorgung in der Region zu fördern. Ziel der Palliative Care ist es, Menschen mit schweren Erkrankungen und ihre Angehörigen in allen Lebensphasen bestmöglich zu unterstützen – körperlich, psychisch, sozial und spirituell. Dazu zählen auch Patientinnen und Patienten mit neurologischen Erkrankungen wie ALS, Multiple Sklerose (MS) oder Parkinson.

Prof. Dr. Brettschneider, Neurologe am Spitalzentrum Oberwallis (SZO) in Visp, eröffnete den Abend mit einem fundierten Überblick über die Besonderheiten der neuropalliativen Betreuung. Im Anschluss stellte Carole Eyholzer-Huber, fachliche Leitung des Kompetenzpools Palliative Care, das neu gegründete Neuropalliative Netzwerk Oberwallis vor, das Fachpersonen vernetzen und Betroffene besser unterstützen soll.



Erfolg für den Malwettbewerb «Im Spital»

Seit zehn Jahren bieten die Kinderabteilung des Spitals Wallis und der Verein «Opération Boule à Zéro» den jungen Patientinnen und Patienten mit Comics ein wenig Abwechslung.

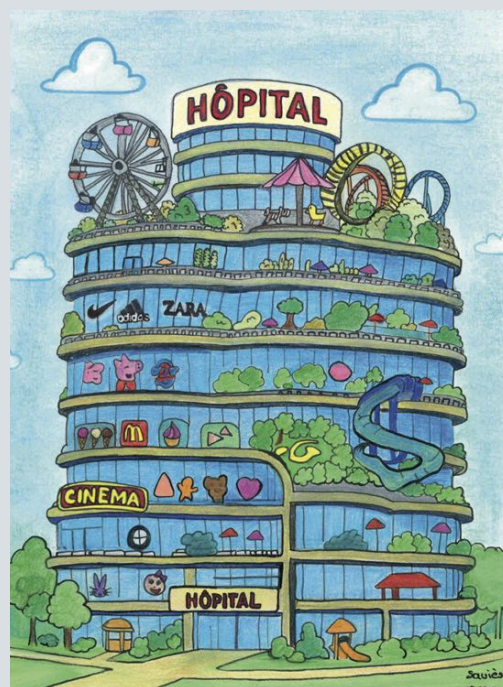
Dank dieser Partnerschaft wurden 4'000 Comics an Kinder verteilt, die in Sitten und Visp im Spital waren, um so ihren Aufenthalt etwas angenehmer und bunter zu gestalten.

Um dieses Jubiläum zu feiern, wurde in Zusammenarbeit mit den Schulen ein Malwettbewerb zum Thema «Im Spital» organisiert, an dem mehr als 500 Kinder teilnahmen. Bei der Vernissage der Ausstellung, die diesen Bildern gewidmet war, traf Serge Ernst, der Zeichner von Opération Boule à Zéro, das Publikum zu einer Autogrammstunde und zur Preisverleihung.



**Mehr zum Thema (auf
Französisch) und alle
Bilder.**

Der erste f
der 13- bis
Nina Joliat



Corinne Martin

«Mit 16 Jahren begann ich meine Arbeit im Spital Sitten. Zuerst arbeitete ich in der Küche, dann in der Cafeteria. Heute bin ich schon mehr als 40 Jahre im Spital tätig.

Ich schätze diese Arbeit, weil sie lebendig ist. Jeder Tag ist anders, die Arbeitszeiten ändern sich und man ist immer in Bewegung. Aber vor allem zählt der Kontakt mit den Leuten. Hier servieren wir nicht nur die Mahlzeiten. Wir betreuen, hören zu, teilen miteinander unsere Lebenserfahrungen. Manchmal genügt ein Wort, um eine traurige Person zu trösten, manchmal bereiten wir jemandem mit einem Lächeln Freude.

Natürlich ist es nicht immer einfach. Wir sind jeden Tag mit Krankheit, Leiden und Tod konfrontiert. Aber dadurch erhalten auch die einfachen Dinge wie Gesundheit und Familie mehr Bedeutung.

Die Arbeit in der Restauration eines Spitals ist nicht mit der Arbeit in einem Restaurant vergleichbar. Hier bedienen wir Patienten, Familien, die sich manchmal in einer Notlage befinden, und Personal, das unter Druck steht. Ich versuche immer, mein Lächeln zu behalten und mit meinen Kolleginnen und Kollegen eine gute Atmosphäre zu schaffen. Denn auch in schwierigen Momenten können wir gemeinsam vorwärtsgehen.»

Corinne Martin, Gastronomiefachassistentin
Spitalzentrum des französischsprachigen Wallis



Francesca Genini-Ongaro

Margaux Brochain

«Bei einem Praktikum in einem APH hatte ich ein Schlüsselerlebnis. Eine völlig in sich gekehrte Frau richtete sich beim Kontakt mit einem Hund plötzlich auf. Sie öffnete ihre Augen und begann, mit ihm zu sprechen ... Es war unglaublich. An diesem Tag wusste ich, dass ich in der Geriatrie arbeiten und ein solches Projekt umsetzen wollte.

Dieses Projekt wird heute in der Klinik Saint-Amé in Partnerschaft mit der Fondation Barry umgesetzt. Wir können Roxy, einen Bernhardinerhund, in unsere Physiotherapiesitzungen integrieren. Gleichgewichts- und Vertikalisierungsübungen werden so spielerisch und ganz natürlich ausgeführt. Diese affektive Beziehung weckt bei unseren älteren Patienten Erinnerungen. Viele von ihnen haben einen Hund, der ihnen im Spital fehlt.

Es geht nicht darum, bei den Sitzungen einfach einen Hund dabei zu haben: Es handelt sich um eine richtige Teamarbeit. Roxy ist ein therapeutischer Partner, der bei den oft isolierten Personen unerwartete Ressourcen freisetzt. Wieder dieses Lächeln und die Freude an der Bewegung zu sehen... Das ist die Magie dieses menschlichen und lebendigen Ansatzes der Rehabilitation.»

Margaux Brochain, Physiotherapeutin, Klinik Saint-Amé
Spitalzentrum des französischsprachigen Wallis (CHVR)



Entdecken Sie unseren Artikel:
Rehabilitation mit Roxy, einem ausserordentlichen Hund!



Francesca Genini-Ongaro

Geriatrie - Dreissig Jahre im Dienst der Altersmedizin

Innerhalb von drei Jahrzehnten änderte sich das Gesicht der Walliser Geriatrie vollständig. In den 90er-Jahren kam die Klinik Saint-Amé, gegründet von den Schwestern von Saint-Maurice im Jahr 1901 und von ihnen bis 1994 geleitet, zum Spital Gravelone und zur Klinik Sainte-Claire hinzu. Ende 2011 wurden alle Geriatriestandorte in einem einzigen Departement zusammengeführt, was zur Bildung des national anerkannten standortübergreifenden Geriatriepools führte.

Text und Bild: Francesca Genini-Ongaro

Die Klinik Saint-Amé wurde 1901 von den Schwestern von Saint-Maurice gegründet. Ihr Auftrag war die medizinische Versorgung der Walliser Bevölkerung. In dieser Klinik wurde erstmals im Wallis ein chirurgischer Eingriff vorgenommen. Mit grossem Einsatz betreuten die Schwestern die Klinik während mehr als einem Jahrhundert bis zu ihrem Wegzug im Jahr 2012. Über die Geschichte wird im Buch *L'Âme des lieux* (Éditions Saint-Augustin) berichtet.

Die Geburt eines Geriatriezentrums

Mit Staatsratsbeschluss wurde Saint-Amé am 1. Januar 1996 zu einem Geriatriezentrum. Mit 59 Betten ersetzte das Zentrum die Abteilung für chronische Versorgung, in der die durchschnittliche Aufenthaltsdauer rund 365 Tage betrug.

Die Ärzte Martial Coutaz und Jérôme Morisod standen vor einer grossen Herausforderung. Damals mussten sie sich der

provozierenden Frage «Wozu ein Geriater?» stellen. Diese beiden avantgardistischen Fachärzte vertraten ihre Vision. Die Rolle des Geriaters bewegte die Walliser Bevölkerung so stark, dass sie sogar in einer Fasnachtszeitung von Saint-Maurice aufgegriffen wurde.

Im Jahr 2012 wurde für das gesamte CHVR eine einzige Abteilung gegründet. Diese umfasste zahlreiche Kompetenzbereiche: Memory-Sprechstunde; akute Geriatrie; Geriatrie in der Notfallstation; Rehabilitation und Neuro-Rehabilitation; Ortho-Geriatrie; geriatrische Palliativpflege; Medizin im APH; ambulante Sprechstunde; Behandlungspfad Osteoporose.

Diese Spezialisierungen verdeutlichen die Vielfalt und Komplexität der geriatrischen Versorgung.

Die Einheit Ortho-Geriatrie: ein interdisziplinäres Modell
Die Hüftfraktur stellt für das öffentliche Gesundheitswesen eine grosse Herausforderung dar. Seit 2018 verbesserte sich die Versorgung dank der Gründung einer Einheit Ortho-Geriatrie, in der Chirurgen und Geriater eng zusammenarbeiten. Unterstützt werden sie von einem interdisziplinären Team (Pflegefachpersonen, Physiotherapeuten, Ergotherapeuten, Ernährungsberaterinnen und Liaison-Pflegefachfrauen).

Zwischen der mutigen Vision der Pioniere und der internationalen Anerkennung liegt eine riesige 30-jährige Entwicklung.

Dieses Modell basiert auf der Umsetzung eines standardisierten Versorgungsprotokolls (möglichst kurze Operationsfrist, frühzeitige Mobilisierung, Überprüfung der Medikamente, ...). Die Ergebnisse sind vielversprechend: Reduktion der Mortalität und der postoperativen Komplikationen; Verringerung des Autonomieverlusts und der Risiken einer Institutionalisierung; Verbesserung der Mobilität und der Erholung.

Anerkennung FMH im Jahr 2019

Im Jahr 2019 erhielt der Geriatriepool des französischsprachigen Wallis die Anerkennung der FMH als «Weiterbildungsstätte A» für die Ausbildung künftiger Fachärzte FMH in Geriatrie. Dank des ständigen Einsatzes des von Dr. Coutaz



Die Geriater wurden sogar in der Fasnachtszeitung von Saint-Maurice aufgegriffen.



Von links nach rechts: Dr. Stéphane Biselx, Dr. Michèle Jean, Dr. Davide Moro, Dr. Martial Coutaz, Dr. Géraldine Pralong D'Alessio, Dr. Camille Socasau, Dr. Pauline Putallaz, Dr. Julien Lagrandeur.

geleiteten Teams gehört das CHVR zusammen mit dem HUG und dem CHUV zu den einzigen Westschweizer Spitälern mit dieser Auszeichnung und bestätigt damit seine Leaderrolle in der Fortbildung im Bereich der Geriatrie. «Wir sind in der Westschweiz immer noch das einzige nicht universitäre Spital mit dieser Anerkennung», betont Dr. Coutaz nicht ohne Stolz.

Diese Auszeichnung ist entscheidend für die Ausbildung künftiger Ärzte in Geriatrie. In dieser Disziplin gibt es nämlich immer noch zu wenig Fachärzte. Die Ausbildung in dieser Fachrichtung öffnet den Ärzten die Türen der Alters- und Pflegeheime, in denen heute im Wallis rund 3400 Personen leben.

Internationale Auszeichnung im Jahr 2022

Nach dieser nationalen Anerkennung glänzt das Team auch auf internationaler Ebene. Im Jahr 2022 gewinnt das Poster «Implementing an Orthogeriatric Unit: a four year overview» den Best Poster Award am 18. Kongress der European Geriatric Medicine Society (EuGMS) in London, an dem 1 048 Projekte vorgestellt werden.

Eine Geriatrie der Zukunft

Zwischen der mutigen Vision der Pioniere und der internatio-

nen Anerkennung liegt eine riesige 30-jährige Entwicklung. Heute entwickelt sich der innovative Geriatriepool des französischsprachigen Wallis immer noch weiter, um den Bedürfnissen einer alternden Bevölkerung zu entsprechen. So ist er in der Lage, den aktuellen und künftigen Generationen eine geeignete und spezialisierte Versorgung anzubieten.

Nach 30 Jahren als Kaderarzt übergibt Dr. Martial Coutaz im Alter von 67 Jahren am 31. Oktober 2025 den Stab an seine Kollegin Michèle Jean, die die Aufgabe als Chefärztin übernimmt.

Lesen Sie mehr dazu im Blog des Spital Wallis
blog.hopitalvs.ch/30ansgeriatrie/?lang=de



Das Spital Wallis unterstützt sein Personal bei Aggressionen durch Patienten oder Dritte

Angesichts der besorgniserregenden Zunahme von Aggressionen, asozialem Verhalten und Persönlichkeitsverletzungen gegenüber seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bekräftigt das Spital Wallis seine Position der «Nulltoleranz» in solchen Situationen. Die betreffenden Personen werden gegebenenfalls angezeigt. Die Institution hat zu diesem Thema eine klare Richtlinie ausgearbeitet. Diese wird ergänzt durch eine Sensibilisierungskampagne mit der Bezeichnung «Danke für Ihre Wertschätzung gegenüber dem Spitalpersonal — Gemeinsam für ein respektvolles Miteinander».

Text: Diana Dax Bilder: Pigr

In Krisensituationen drücken sich Spannungen oder Frustrationen in gewissen Abteilungen wie der Notfallstation, der ambulanten Onkologie oder der Psychiatrie besonders häufig in Aggressionen aus. Aber alle Bereiche können davon betroffen sein. In den letzten zwei Jahren wurden am Spital Wallis 68 % mehr Fälle asozialen Verhaltens gegenüber dem medizinisch-pflegerischen, medizinisch-therapeutischen, technischen, hauswirtschaftlichen, gastronomischen oder administrativen Personal registriert. Jede Woche ist der Sicherheitsdienst im Einsatz.

«Das Bedürfnis von Patienten oder Angehörigen nach einer raschen Behandlung oder die Ungeduld bei längeren Wartezeiten, verbunden mit dem Gefühl, vernachlässigt zu werden, führen manchmal zu einem aggressiven Verhalten», erwähnt Chrystel Carrupt, Pflegedirektorin und Direktorin ad interim des Spitalzentrums des französischsprachigen Wallis. «Manche Personen reagieren unter dem Einfluss von Alkohol oder anderen Substanzen, andere verhalten sich, als stünde ihnen alles zu aufgrund der hohen Krankenkassenprämien. Ihre Erwartungen können sich in aggressive körperliche oder verbale Verhaltensweisen verwandeln. Unser Personal leidet leider immer häufiger unter den Folgen dieser Aggressionen.»

Richtlinie und Sensibilisierungskampagne

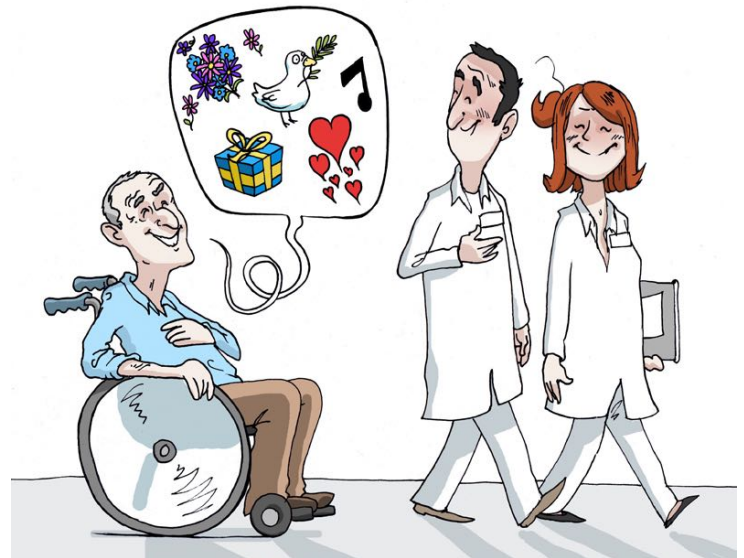
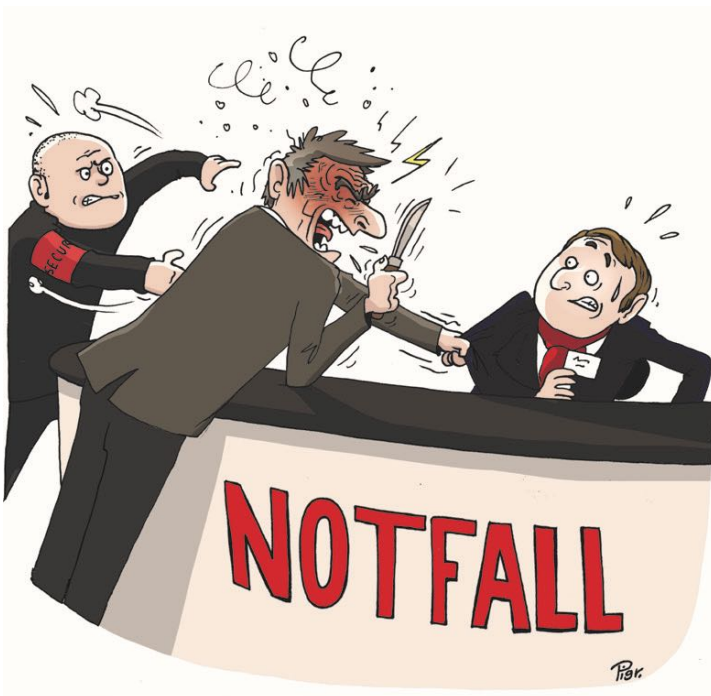
Die Situation ist im französischsprachigen Teil des Kantons gravierender, aber auch im Oberwallis ist eine Zunahme der Fälle zu beobachten. «Wir stellen fest, dass in den letzten Jahren die Ungeduld der Patienten und ihrer Angehörigen stark zugenommen hat», betont Dr. Hugo Burgener, Direktor des Spitalzentrums Oberwallis.

Das Spital Wallis hat deshalb eine institutionelle Richtlinie Aggressionen und Persönlichkeitsverletzung seitens Patienten



oder Dritten ausgearbeitet. Sie soll potenzielle Akteure abschrecken, im Fall von asozialem Verhalten einen klaren Rahmen bieten und das Personal bei verbalen, körperlichen oder sexuellen Aggressionen seitens Patienten oder Dritten unterstützen. Eine Sensibilisierungskampagne mit der Bezeichnung «Danke für Ihre Wertschätzung gegenüber dem Spitalpersonal — Gemeinsam für ein respektvolles Miteinander» begleitet die Implementierung dieser Richtlinie des Spital Wallis.

«Grundlage der Richtlinie bildet das Schweizerische Recht, das fünf grundlegende Aspekte der Person schützt: die körperliche, psychische und sexuelle Integrität, das Recht am eigenen Bild und die Ehre», fasst der Verwaltungsratspräsident Pascal Strupler zusammen. «Unsere Aufgabe als Arbeitgeber besteht darin, diejenigen Personen zu schützen, die jeden Tag im Dienst der Bevölkerung arbeiten. Wir werden alle notwen-



Die Bilder von Pigr zeigen Situationen von erlebten Aggressionen, aber auch die Notwendigkeit von Wohlwollen.

digen Massnahmen ergreifen, um ein respektvolles Arbeitsklima sicherzustellen. Diese Richtlinie bringt klar zum Ausdruck, dass asoziales Verhalten, Drohungen, Aggressionen und Diskriminierung nicht toleriert werden.»

Schulung, Sensibilisierung und Prävention

Konkrete Massnahmen begleiten die Einführung der Richtlinie:

- Am SZO wird den Abteilungen seit mehreren Jahren ein Eskalationstraining angeboten. Für die Mitarbeitenden der französischsprachigen Standorte steht demnächst eine Online-Schulung zur Verfügung – insbesondere für jene, die in exponierten Bereichen tätig sind. Die Videomodule können bei Bedarf auch den Mitarbeitenden des SZO zugänglich gemacht werden. Das Ziel: Formen von Aggressionen besser zu verstehen, riskante Verhaltensweisen frühzeitig zu erkennen und Strategien zur Prävention sowie zur Bewältigung schwieriger Situationen zu stärken.
- Rund 80 % der 6'200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen in engem Kontakt mit Patientinnen, Patienten und Besucherinnen, Besuchern. Sensibilisierung und das Üben konkreter Szenarien können entscheidend dazu beitragen, kritische Situationen zu entschärfen.
- Eine Sensibilisierungskampagne mit der Botschaft «Aggression verletzt, Respekt heilt... Danke für Ihre Wertschätzung gegenüber dem Spitalpersonal – Gemeinsam

für ein respektvolles Miteinander» wird an den Spitalstandorten des Spital Wallis von Brig bis Monthey insbesondere in Form von Plakaten durchgeführt.

- Dem Personal stehen künftig ein Meldeverfahren, bei Bedarf eine rasche Intervention des Sicherheitsdienstes und der Polizei sowie eine psychologische und rechtliche Unterstützung zur Verfügung.
- Die Dokumentierung der Zwischenfälle und die zentralisierte Verwaltung der Fälle ermöglichen eine effiziente Reaktion und die Verhinderung von Rückfällen.

«Direkt erlebte oder beobachtete Gewalt führt zu körperlichen, psychischen und sozialen Problemen, die ihrerseits einen Motivationsverlust am Arbeitsplatz und fehlendes Vertrauen in die Institution bewirken können», ruft Prof. Eric Bonvin, Psychiater und Generaldirektor des Spital Wallis, in Erinnerung. «Um sich gegenseitig zu respektieren, braucht es ein gemeinsames Verantwortungsgefühl der Gesundheitsfachpersonen, der Patientinnen und Patienten sowie der Angehörigen. Nur so kann die Versorgungsqualität für alle garantiert werden».

Lesen Sie mehr auf der Website
des Spital Wallis: chk.me/j002Dld



Die Vorstellungskraft und das Wunderbare in der Ergotherapie: Wenn Kunst die Heilung begleitet

Im Behandlungspfad der Personen mit psychischen Beschwerden nimmt die Ergotherapie einen wichtigen Platz ein. Sie bietet innovative Ansätze, die weit über die medikamentöse Behandlung hinausgehen. Unter diesen Ansätzen erweist sich die künstlerische Betätigung als wertvolles therapeutisches Mittel, das neue Möglichkeiten für das psychologische Wohlergehen und den Wiederaufbau der Identität eröffnet.

Text und Bild : Francesca Genini-Ongaro

In Malévoz und in den CCPP von Sitten und Siders steht die Kunst im Zentrum der Ergotherapie-Ateliers. Viviane Frass, Ergotherapeutin und Kunsttherapeutin, erklärt: «Man spricht von Ergotherapie, einem therapeutischen Ansatz, der künstlerische Mittel benutzt, und nicht unbedingt von Kunst an sich. Uns interessiert der Transformationsprozess der Person und das, was die Kunst dieser Person in ihrem Leben bieten kann.»

Dieser Ansatz konzentriert sich auf den Alltag und die konkreten Bedürfnisse der Patientinnen und Patienten. «Wie kann die Woche strukturiert werden? Wie können die sozialen Beziehungen wieder aufgebaut werden? Wie kann man sich wieder um sich selbst kümmern?», präzisiert sie. In diesem Sinne sind die künstlerischen Tätigkeiten kein Selbstzweck, sondern ein Mittel zur Remobilisation.

Kunst als Sprache und Vermittlerin

Die psychischen Beschwerden beeinträchtigen die Fähigkeit, seine Gefühle auszudrücken. Die Kunst wird zu einer alternativen Sprache, zu einer «dritten Vermittlerin», die es ermöglicht, Gefühle und schmerzhaft Erfahrungen indirekt anzusprechen.

«Wenn ich einem Patienten vorschlage, ein Bild zu malen, frage ich ihn nicht direkt, wie es ihm heute geht. Das Bild wird zu einem Gegenstand des Dialogs, zu einem Support für den Ausdruck der Gefühle und des Fortschritts», betont Viviane Frass.

Diese kreative Freiheit bietet eine Ausdrucksmöglichkeit ohne ästhetischen Druck. Es ist nicht nötig, «Erfolg zu haben» oder «etwas Schönes zu machen»: Es geht in erster Linie um Motivation und Freude.

Jede noch so bescheidene Kreation wird zu einer persönlichen Erfüllung. Sie zeugt von den vorhandenen Fähigkeiten und stärkt das Selbstvertrauen.

Ein in Malévoz betreuter Patient illustriert diesen Prozess. Nach einem langen Spitalaufenthalt wird er ans CCPP verwiesen, wo er das Malen entdeckt. Zuerst widmet er sich der Acrylmalerei, dann der Ölmalerei. Allmählich wird das Malen zu seiner täglichen Beschäftigung.

«Er hat sich dank des Malens wieder bewegt», erzählt Viviane Frass. «Er hat sich wieder um sich selbst gekümmert, die Beziehung zu seiner Familie aufgenommen und mit seinen Werken das Interesse anderer Personen geweckt. So hat er sein Leben wieder aufgebaut.»

Dieser Patient hat sein Wissen sogar weitergegeben: Er hat für die übrigen Teilnehmenden ein Referat über die Theorie der Farben gehalten. Eine «sehr aufwertende und umwandelnde Erfahrung», betont die Ergotherapeutin.

Eine Verankerung im Hier und Jetzt

Die künstlerische Tätigkeit ermöglicht die Verankerung im Hier und Jetzt und die Kanalisierung der umherschweifenden Gedanken. Ein vollendetes Werk wird zu einem zeitlichen Bezugspunkt, zu einem greifbaren Meilenstein im oft zersplitterten Lebenslauf.

Die von den Ateliers organisierten Ausstellungen verstärken diese Dynamik. Sie bieten den Patientinnen und Patienten die Möglichkeit, mit dem Umfeld und der Öffentlichkeit über ihre Werke zu sprechen. «Das bedeutet für eine Person, die eine Depression durchgemacht hat, sehr viel», unterstreicht Viviane Frass. Diese Konfrontation mit der Ansicht anderer Personen motiviert auch dazu, die Themen auszuweiten und neue Vorstellungen einfließen zu lassen.

Eine wertvolle Ergänzung zur traditionellen Therapie

Die Ergotherapie ersetzt keine medikamentösen Behandlungen oder Psychotherapien, sondern ergänzt diese harmonisch. «Sie fügt dem Versorgungspfad eine menschliche und sichtbare Dimension hinzu, indem sie sich auf die kreativen Ressourcen jeder Person abstützt. Dabei ist die Zusammenarbeit mit dem interdisziplinären Team unentbehrlich», betont Viviane Frass.

Dieser holistische Ansatz anerkennt, dass die Heilung nicht nur über die Reduktion der Symptome, sondern auch über den Wiederaufbau eines Lebensgleichgewichts, über die Wiederentdeckung des eigenen Potenzials und über die Eingliederung ins soziale Netz erfolgt. Die Ergotherapie trägt



Mit dem Malen entdeckte Rodrigue Pellaud wieder die Textur und die von jeder Geste verlangte Zeit und Konzentration.

zu diesen Zielen bei, indem sie positive und bereichernde Erfahrungen ermöglicht, die das psychologische Wohlbefinden steigern.

Der ausgebildete Grafiker und Videofachmann **Rodrigue Pellaud** drückte seine Kreativität lange in der digitalen Welt, in der Welt der künstlichen Formen und Lichter aus. Über die vom CCPP von Sitten angebotenen Ergotherapie-Ateliers entdeckte er wieder eine andere Beziehung zum Bild und zum Leben: langsamer, materieller und menschlicher.



«In der Ergotherapie konnte ich mich ohne Einschränkungen ausdrücken. Brandmalerei, Zeichnungen und anschliessend diese grossen Gemälde. Zuerst in Acryl und dann in Öl, das ich sofort wegen seiner Möglich-

keit der äusserst feinen Abstufungen schätzte. Das Farbstudium wurde für mich zu einer echten Leidenschaft und diese Ansicht auf die Welt begleitet mich täglich. Im Gegensatz zu meinen unsichtbaren digitalen Kreationen existieren meine Gemälde auch für andere Personen und ermöglichen mir, Beziehungen zu knüpfen.»

Mit dem Malen entdeckte er wieder die Textur und die von jeder Geste verlangte Zeit und Konzentration. Das Malen verankert ihn im Hier und Jetzt und lässt ihn seine dunklen Gedanken vergessen. Seine Gemälde sind auch für andere Personen sichtbar. Sie zirkulieren und bauen Brücken. Heute



malt Rodrigue Pellaud in einem Kunstatelier in Sitten, wo er Formen, Themen und Gefühle frei ausdrücken kann. Auf dem Weg von der digitalen Kunst zum Gemälde fand der Künstler wieder Freude am Austausch und an der Beziehung zu anderen Personen.

Gegenwärtig bereitet er eine umfassende Ausstellung vor, die 2026 in Saint-Léonard zu sehen sein wird.

Lesen Sie mehr dazu im Blog des Spital Wallis
blog.hopitalvs.ch/ergo_peinture/?lang=de



Abteilung Nephrologie: 10-jähriges Jubiläum und ein mobiles Dialysegerät seit 2022

Mit 15'000 Hämodialysesitzungen pro Jahr befindet sich das Dialysezentrum des Spitalzentrums des französischsprachigen Wallis (CHVR) in der Schweiz an dritter Stelle.



Joachim Faiss

Die Abteilung Nephrologie des CHVR hat am 15. Mai 2025 ihr 10-jähriges Bestehen gefeiert. Sie ist an den Standorten Sitten, Siders und Martinach tätig und versorgt Patientinnen und Patienten mit einer chronischen Nierenerkrankung (CKD).

Insbesondere aufgrund der Alterung der Bevölkerung und der erhöhten Prävalenz der arteriellen Hypertonie und des Diabetes, der häufigsten Ursachen der CKD, nimmt die Zahl der Nephrologiesprechstunden und der Dialysen ständig zu. Die chronische Nierenerkrankung ist heute von der WHO ebenso wie Krebs, Herz-Kreislauferkrankungen, Diabetes und Demenz als eine der schwersten Erkrankungen anerkannt.

Das Arbeitsvolumen der medizinisch-pflegerischen Teams der drei Standorte ist bedeutend. 2024 fanden 5500 ambulante Sprechstunden in allgemeiner und spezialisierter Nephrologie (Nephrolithiasis, Glomerulonephritis, Nierentransplantation, resistente arterielle Hypertonie, ...) statt. Im gleichen Jahr führten die drei Dialysezentren über 15'000 Hämodialysesitzungen durch. Damit befindet sich das CHVR in der Westschweiz an erster Stelle (vor dem CHUV und dem HUG) und schweizweit an dritter Stelle.

Seit 2022 Dialysen zu Hause

2022 schulte die Abteilung den ersten Patienten in der Schweiz, einen Walliser Patienten, damit er die Hämodialysen selbst zu Hause, in seinem Camping-Wagen, durchführen konnte. Dazu wurde ihm ein mobiles Dialysegerät mit einer neuen Technologie zur Verfügung gestellt. Heute können ausgewählte autonome Patientinnen und Patienten ihre Hämodialysen oder Peritonealdialysen mit einer Fernüberwachung selbst durchführen.

Da die CKD weitgehend asymptomatisch verlaufen, empfehlen wir den Hausärzten und den Fachärzten, die CKD über Blut- und Urinanalysen nachzuweisen, bevor eine Dialyse oder eine Nierentransplantation notwendig wird. Anschliessend ist es wichtig, diese Patientinnen und Patienten an Fachärzte zu überweisen, da jetzt neue Medikamente verfügbar sind, mit denen der Verlauf der CKD verlangsamt oder gestoppt werden kann. Für die Versorgung dieser Patientinnen und Patienten ist heute die Zusammenarbeit zwischen Hausärzten und Nephrologen unentbehrlich.

Lasst uns zusammen Spass haben!

Kreuzworträtsel, inspiriert vom täglichen Spitalleben.



Horizontal

- 4. Er oder sie kümmert sich um die Lunge
- 8. Wenn der Knochen gebrochen ist
- 9. Die Patienten schätzen sie
- 10. Der Ort der Analysen

Vertikal

- 1. Er kommt vom Himmel
- 2. Für Injektionen
- 3. Arzt
- 5. Im Gesicht
- 6. Für schöne Farbbilder
- 7. Rettungswagen

Lösungen - Horizontal 4. Pneumologe 8. Fraktur 9. Besucher 10. Labor
Vertikal 1. Hubschrauber 2. Spritze 3. Doktor 5. Maske 6. MRT 7. Ambulanz

Impressum

Kontakt – Das Magazin des Spital Wallis. Für dieses Druckerzeugnis wurde FSC- Papier aus verantwortungsvoller Waldwirtschaft verwendet. **Herausgeber:** Spital Wallis, Generaldirektion, Abteilung Kommunikation, 1950 Sitten. **Publikationsverantwortlicher:** Joakim Faiss. **Redaktion:** Célia Clavien, Diana Dax, Joakim Faiss, Francesca Genini-Ongaro. **Bilder:** Joakim Faiss, Francesca Genini-Ongaro, Igor Paratte (Pigr), Ramon Ruffiner, Interregionale Blutspende SRK. **Druck:** Schoechli SA, Siders.
Elektronische Ausgabe www.spitalvs.ch/kontakt-mag

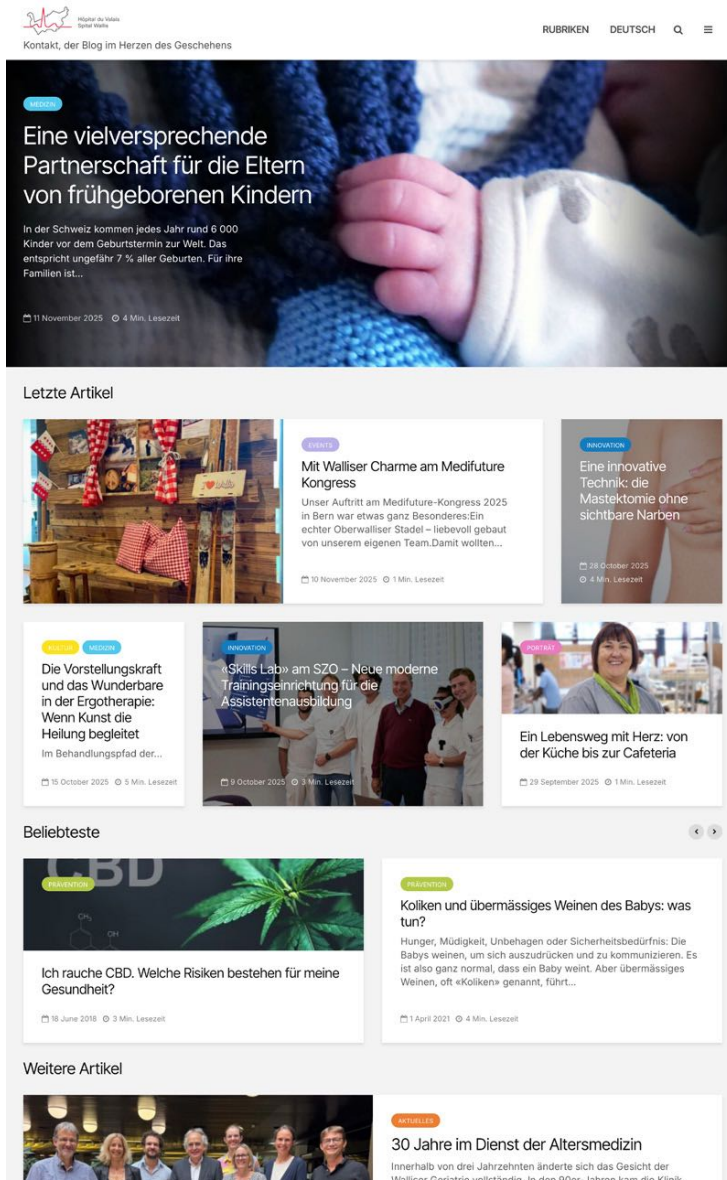


Kontakt

Kontakt, der Blog im Herzen des Geschehens

Der Blog des Spital Wallis ist ein für alle zugänglicher Raum. Er berichtet über das Leben im Spital, stellt unsere Dienstleistungen, unsere Expertisen und das Engagement unserer Fachleute in den Vordergrund und bietet Ihnen klare Informationen zum Thema Gesundheit.

**Lesen Sie alle aktuellen Artikel
online: blog.hopitalvs.ch**



The screenshot shows the homepage of the Spital Wallis blog. At the top, there is a navigation bar with the logo, the text 'Kontakt, der Blog im Herzen des Geschehens', and links for 'RUBRIKEN', 'DEUTSCH', and a search icon. The main content area features a large article titled 'Eine vielversprechende Partnerschaft für die Eltern von frühgeborenen Kindern' with a sub-headline 'In der Schweiz kommen jedes Jahr rund 6 000 Kinder vor dem Geburtstermin zur Welt. Das entspricht ungefähr 7 % aller Geburten. Für ihre Familien ist...'. Below this, there is a section 'Letzte Artikel' (Latest Articles) with three article cards: 'Mit Walliser Charme am Medifuture Kongress', 'Eine innovative Technik: die Mastektomie ohne sichtbare Narben', and 'Die Vorstellungskraft und das Wunderbare in der Ergotherapie: Wenn Kunst die Heilung begleitet'. Below that is a 'Beliebteste' (Most Popular) section with two article cards: 'Ich rauche CBD. Welche Risiken bestehen für meine Gesundheit?' and 'Koliken und übermässiges Weinen des Babys: was tun?'. At the bottom, there is a 'Weitere Artikel' (More Articles) section with one article card: '30 Jahre im Dienst der Altersmedizin'.

Kontakt, das Magazin im Herzen des Geschehens

Das Magazin des Spital Wallis vereint in gedruckter Form eine Auswahl von Artikeln aus dem Blog, Mitteilungen der Institution sowie verschiedene Artikel zu aktuellen Themen.

